

auch einen solchen pompösen Klang nicht/ als ein Gedackt
von 8. Fuß; ein Regal ist zu weilen der Organisten Qual;
Schnarrwerck / ist unterweilen Narrwerck;

Ist es aber rein und guth/

So erfrischt es Hers und Muth.

Also haben die Alten zu reden pflegen. Nach dem
8. Fußigen Gedackten kann man eine Stimme von
4. Fuß entweder offen oder gedackt / dann eine Octava
2. Fuß / und dann ein scharffes zur disposition nehmen:
Alles dieses offene Pfeiffwerck muß aus einem Funda-
mento gearbeitet seyn / daß es zusammen könne gezogen
werden zum vollen Wercke: Ingleichen müssen die Ge-
dackte auch aus ihrem eigenen Grunde genommen werden/
daß eines gegen das andere nicht zu weit oder zu enge in
der Mensur sey/ damit sie beständig einstimmen: Nachdem
man es nun weitläufftiger als 4. Stimmen haben will/
kann man eine Quintam 3. Fuß / und im Fall eine Tertiam
hinein bringen/ die Tertia aber muß über 1 $\frac{2}{3}$. Fuß nicht groß
seyn/sonst wolte sie zu crass klingen; Sie ist auch in jeder klei-
nen Orgel nicht nützlich/denn wenn lauter schlechte Griffe/
auch im vollen Wercke gemacht werden/klinget es/sonderlich
wo keine quinta 3. Fuß dabey ist/nicht alzu wohl: Bey dem
passagien aber machet die Tertia gute veränderung. Nechst
diesem kann wohl/wenn ein Werck weitläufftiger angeleget
wird/ ein gedackter Sub-Bas, (etwa von Holze) 16 Fuß mit
hinzugehan werden: Hierauf können allerhand ahrtten
von Stimmwercken mit angefüget werden/ nach dem sie je-
dem belieben/jedoch allzuviel Schnarrwercke anzulegen/ ist
nicht rahtsam/D wie manches muß zu grunde gehen! Denn
ein Organist ist geschickt dieselbe zu erhalten / der ander
nicht; Dieses sey kürzlich von der Disposition gesagt: Es
sind